

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 27. Ratibor, den 19. Juny 1816.

Da mit Ende dieses Monaths das erste Quartal zu Ende geht; so werden die resp. Königl. Post-Aemter ergebenst ersucht, ihre Abonnenten-Listen, des baldigsten gefälligst einzusenden, um die Auflage für das folgende Quartal bestimmen zu können.

Aus demselben Grunde, werden auch alle diejenigen welche zur Mithaltung dieses Blattes, für die Folge, zutreten wollen, ergebenst ersucht, sich deshalb gefälligst des ehestens zu melden.

Ratibor den 10ten Juny 1816.

Die Redaktion des Allgl. Oberschl. Anzeigers.

Sagen und Kunden des Morgenlandes.

Ein gastfreundlicher Mann bewirthete einst durch drey Tage einen Bekannten, und entschuldigte sich beim Weggehen über die Mängel der Bewirthung, wiewohl er alles aufgeboten hatte, was in seinen Kräften stand, ihm den Aufenthalt der drey Tage angenehm zu machen. „Es ist schon gut, sagte der Andre, aber wenn du zu mir kommst will ich dich beßer bewirthen, als du mich." — Der Fall traf bald hernach ein, allein der

Gast sah nicht das Geringste von besonderer Vorbereitung, und verwunderte sich darüber nicht wenig. Der Wirth, der dessen gewahr ward, half ihm aus dem Traume. „Sagte ich dir nicht, ich würde dich besser bewirthen als du mich! Du machtest tausend Vorbereitungen in deinem Hause, als ob ich ein Fremder wäre; ich keine, weil ich dich als ein Mitglied meiner Familie ansehe." — Die wahre Gastfreundschaft bestehet in der ungezwungenen Aufnahme unserer Freunde, ohne besondere Vorrichtung.

7.

Ishak, der berühmte Tonkünstler, erzählt: der Chalife Mamun habe ihn einst in der Rosenzeit aufgefordert etwas Schönes zum Lobe der Rosen zu sagen. Ich verließ, erzählt er, die Gesellschaft des Chalifen, und zerbrach mir den Kopf, um etwas Artiges auszusinnen. Ich sann die ganze Nacht, ohne etwas zu ersinnen. Am folgenden Morgen, als ich nach Hofe ging, fand ich den Diener Fasl's, des Sohnes Merman's, der mir auf einer silbernen Tasse sieben Rosen darreichte. Das war schön, aber die Verse mangelten noch. Da ging ein Lastträger vorbey, der die folgenden improvisirte:

Nimmer neide ich die Biene,
Die aus Rosen Honig trinkt,
Da aus meines Mädchens Munde
Nektar mir entgegenblinkt.

Rosen funkeln auf den Fluren,
Rosen glühn in ihrem Haar,
Rosen blühn auf ihren Wangen:
Trinket, liebet immerdar.

Ich behielt die Verse sogleich im Gedächtniß und sagte sie dem Chalifen her, der mich dafür sehr großmüthig belohnte.

8.

Die Einwohner von Kufa paßirten insgemein für Geizhälse, und die meisten Anekdoten von geizigen Leuten, werden daher auf ihre Rechnung geschrieben.

So erzählt ein Reisender: er habe bey einem Manne in Kufa eingekehrt, der die ganze Nacht hindurch, statt zu schlafen, seine Kinder von einer Seite auf die andere legte. Auf die Frage des Fremden was er da mache? antwortete er: „wenn sie auf einer Seite liegen, mehrt sich die innerliche Hitze zu sehr, und die Verdauung geht zu schnell von statten; ich kehre sie also von Zeit zu Zeit um, damit ich wenigstens am Frühstük etwas erspare."

Anekdote.

Um die Mitte des verfloßenen Jahrhunderts war ein Züricher Hans Jacob Heidegger einer der Direktoren der Oper und der Maskenbälle in London; der König Georg II. hatte ihn zu seinen Kammerherrn ernannt. Bey einer Mahlzeit der Hofleute welcher Heidegger beiwohnte ward die Frage aufgeworfen: welches europäische Volk am meisten Genie habe? — Das mei-

ne zuverläßig, erklärte Heidegger, und die Gäste lachten. „Hört mich erst und lacht hernach!“ fuhr der Züricher fort; „ich beweiſe, was ich gesagt habe; ich kam nach England ohne einen Schilling im Sack; ich kurzweile euch und verdiene damit jährlich fünf tausend Pfund Sterling, und was noch mehr sagen will, ich verthue die Summe wieder. Nun möchte ich wohl den Britten setzen, der ein Gleiches im Schweitzerland zu thun verstände. Daraus folgt doch wohl klar, daß der Schweitzer mehr Genie hat, als der Britte.“ —

An Demoiselle * — * — *
Für ein überschiktes Blumensträußchen.

Treu, wie stets Dein Auge wiederstrahlet
Was im Herzen Deine Seele spricht;
So auch glänzt der Blumenstrauß und mahlet,
Mir, o Holde, Deiner Reize Licht.

Könnten doch, um würdig dich zu schmüken,
Holde Blumen mehren deinen Glanz!
Ha! die Schönsten, würd' ich froh dann pflüken,
Und dir winden einen ewgen Kranz.

* — *

In der kurzen Zeit, meines hiesigen Auffenthaltes, sind mir so viel Beweise des Wohlwollens, der Freundschaft und Theilnahme im Allgemeinen geworden, daß ich mit gerührtem und Dankerfülltem Herzen, nach meiner neuen Bestimmung abgehe, und mir die Einwohner hiesigen Ort's, stets werth und unvergeßlich, bleiben werden. So schmerzhaft auch für mich dieser Wechsel ist, so begleitet mich doch das stolze Gefühl, daß es mir gelang, mir das Zutrauen und die Liebe, eines so verehrten Publikums zu erwerben; und es auch in der Entfernung zu genießen, wovon mich der 8te dieses, so sprechend überzeugt hat. Nehmen Sie, die die Veranlaßung zu der für mich so ehrenvollen als schmeichelhaften Fête waren, so wie diejenigen, die sich mit so vieler Herzlichkeit anschloßen, den lebhaftesten Dank; — unvergeßlich wird mir dieser Tag seyn, und seine Wiederkehr werde ich eben so feiern, als den Tag einer frohen Familien = Begebenheit. Möge es Ihnen Allen, stets wohl gehen.

Ratibor den 13. Juny 1816.

Freyherr v. Czettritz
Obristl. 2c. 2c.

Auflösung des Logogriphs in Nro 25.

Lehre, Ehre,

Troppauer Marktpreis vom 15. Juny 1816.	Wersl. Scheffel. W. W.	
	fl.	kr.
Weitzen	15	
Roggen	17	30
Gerste	13	
Hafer	10	24
Erbsen	17	-

Todesfall.

Mit namenlosen Schmerz zeige ich allen theilnehmenden Verwandten und Freunden den uns getroffenen harten Schlag des Schiksals, den am 16ten d. M. des Abends an der Wassersucht erfolgte Tod unsers unvergesslich inniggeliebten Gatten und Vater des Königl. Kammerherrn, Landes - Aeltesten Ratiborer Kreises Herrn von der Marwitz, Ritter des Iohaniter Orden, Erbherr auf Rudnik und Pogrentschüt. in seinem 43. Jahre, ergebenst an. Wer ihn kannte weiss was wir für einen vortreflichen Gatten und Vater, Sie Freunde einen achten redlichen Freund verloren haben! Von der gutigen Theilnahme halten sich auch ohne Beileidsbezeigungen überzeigt.

Rudnick den 17ten Juny 1816.

Wilhelmine von der Marwitz geborne Grafin Seher als Wittwe.

Wilhelmine, Bertha { von der Marwitz, als Kinder.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des verstorbenen Kretscham Besizer Henoch Frankel auf den Antrag der Gläubiger Concurs eröffnet worden; so werden alle diejenigen, welche etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften zur Masse des Henoch Fränkel gehöriges hinter sich haben, aufgefordert, hiervon zuförderst unterzeichnetem Commissario Anzeige zu machen dann aber diese Sachen und Gelder an Niemanden bey Strafe der nochmaligen Beitreibung zum Besten der Masse, als dem Deposito des Fürst Sayn Wittgensteinschen Gerichts-Amts der sacul. Jungfer-Stifts Güther zu Ratibor, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Pfand oder sonstigen Rechte abzuliefern, da wenn dies nicht binnen 3 Monathen geschieht und der Inhaber dieser Sachen, Gelder rc. sie verschweigen und zurückbehalten sollte, er aller seiner daran habenden Rechte für verlustig erklärt werden wird.

Ratibor den 5. März 1816.

Vigore Commissionis.

Lange.

Bekanntmachung.

Behufs der Auseinandersetzung der Erben der Frau Oberamtmann Johanna Gross sollen die zu ihrem Nachlaße gehörigen und auf 401 rthlr. 21 ggr. 8 4/7 pf. Courant abgewürdiaten Realitaten zu Ostrog, bestehend in einer Freyhäußler Stelle und zwey freien Grundstücken in Termino den 15 Ju. d. J. an hiesiger Gerichts-Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch vorgeladen.

Schloß Ratibor den 30. April 1816.

Das Fürstlich Sayn Wittgensteinsche Gericht der Herschaft Schloß Ratibor.

Anzeige.

Da Eine von den beiden Kastenamts-Stellen auf einer Herrschaft in Oberschlesien wozu Beamte in diesen Blättern gesucht wurden, noch unbesetzt die andere hingegen bereits vergeben ist; so werden diejenigen welche sich um diese noch unbesetzte Stelle bewerben wollen, mit Beziehung auf die deshalb bemerkten Bedingungen aufgefordert, sich in portofreien Briefen, des frühesten bey der Redaktion dieses Blattes zu melden.

Ratibor den 9ten Juny 1816.
